

bracht und der Hahn der Wasserleitung geöffnet. Um die Temperatur in *W* und den Nöpfchen *P* zu controlliren sind die beiden Thermometer *Th* und *Th*, bestimmt, von welchen das letztere in ein Paraffinnöpfchen eintauchen soll, während das erstere in dem Wasserbad angebracht sein kann. Die Spiritus- oder Gaslampe *g* erlaubt die zu hohe oder zu niedere Temperatur so zu reguliren, daß das Paraffin nicht erstarre. Ist der höchst mögliche Quecksilberstand erreicht und bilden sich an den Präparaten keine Luftbläschen mehr, dann ist die Procedur vollendet und die Luft wird vermittels der Klemmschraube *K* eingelassen. Ehe dies geschieht kann man den Hahn an dem Gefaße *E* schließen, um das oder die Präparate noch längere Zeit im luftleeren Raume stehen zu lassen. Glaubt man das Präparat genügend lange Zeit im Vacuum, so wird der Hahn vorsichtig aufgedreht und die Luft strömt ein. Die kleine gebogene Röhre soll nur verhindern, daß das Paraffin von der eindringenden Luft umhergespritzt werde. Zum Schlusse wird das Object herausgenommen und in bereit stehende mit flüssigem Paraffin gefüllte Kästchen eingetragen.

Bei einigermaßen genügendem Drucke, bei uns beträgt derselbe zwischen 700 und 720 mm Hg, wird jedes noch so difficile und nicht zu umfangreiche Präparat gleichmäßig und in relativ kurzer Zeit, in ca. 20 Minuten, von Paraffin durchdrungen, so daß ein längeres Stehenlassen im Vacuum nur ausnahmsweise nothwendig wird.

Ich habe auf solche Art eingebettete Präparate wochenlang ohne die Schnittfläche zu schützen an freier Luft liegen lassen können, ohne daß dieselben sich in irgend einer Weise verändert hätten. Zu beachten ist, wie sonst, so auch hier, daß das Präparat vorher gut entwässert sei, und ist es dann einerlei, ob man dasselbe, bevor es in das Paraffin gebracht wird, in Terpentinöl oder Nelkenöl oder, wie ich es brauche, in mit Paraffin gesättigtes und verharztes Terpentin, das nicht zu dick sein soll, einlegt. Zweckmäßiger Weise wird das Präparat hierin, wie es auch anderorts beim Gebrauche der Luftpumpe geschieht, zum ersten Male ausgepumpt und nachher zum zweiten Male im Paraffin, der Erfolg ist dann um so sicherer. Sehr zarte Objecte, z. B. ganze Bulbushälften sind besonders vorsichtig zu behandeln, es empfiehlt sich hier bei dem Auspumpen in Nelken- oder Terpentinöl mit geringerem Drucke zu arbeiten, damit keine Schrumpfung eintrete.

Erlangen, den 24. Januar 1884.

#### Berichtigung.

In No. 164. p. 187, Z. 2 v. oben ist »*D. distans*« zu streichen.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Berichtigung 232](#)